

Laibacher Zeitung.

N^o. 15.

Mittwoch am 20. Jänner

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insektionengebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insektionstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. d. M. den Direktor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Regierungsrath Alois Auer zum wirklichen Hofrath mit den systemmäßigen Bezügen zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Triest, 18. Jänner.

Seit acht Tagen ist es im Hafen recht lebendig, Schiffe aus aller Herren Länder kommen befrachtet an, das Treiben am Canal grande wird reger, ohne daß das eigentliche Geschäft an Nahrungsmitteln zunahme. Das Vertrauen ist's eben, was nur sehr langsam sich wieder zeigt. Einen direkten Nutzen übte doch die Hamburger Krise auf unseren Platz. So wurden hiesigen Firmen bereits Waren in Konfirmation angeboten, die sonst ihren Weg nach Hamburg nahmen. Auffallend still ist es im Getreidegeschäft; trotz der mangelhaften Zufuhr, die durch den Winter vom schwarzen und arabischen Meer gehemmt wird, ist der Preis ein konstant niedriger. Das Falliment eines französischen Handelsbancos zog die Aufmerksamkeit unserer Kaufleute auf sich, da hieraus Katastrophen für Firmen in Fiume entstanden sein sollen, die ernstliche Folgen nach sich zogen.

Eines Ereignisses, das ich Ihnen bisher mitzutheilen unterlassen, muß ich heute erwähnen; es betrifft die Vertheilung der Helena-Medaille, mit welcher 17 Veteranen durch den Generalkonsul von Frankreich, Herrn Pianelli, dekoriert wurden. Ein darauf folgendes Dejeuner gab Veranlassung zu einigen Toasten, die berührt zu werden verdienen. Der erste, vom Generalkonsul ausgebracht, galt dem regierenden französischen Kaiser; den zweiten brachte ein Herr Moulon dem tüchtigen Vertreter des französischen Kaiserhauses. Man berichtet, daß das Hoch ein sehr stürmisches gewesen sein soll; in größerem Kreise wäre der Jubel weniger hörbar gewesen. Beim dritten Glase trank der Herr General-Konsul auf das Wohl des von idealen Gedanken besetzten Kaisers Franz Josef; hierbei nahm er Gelegenheit, auf die Verdienste des erhabenen Monarchen während des Krimfeldzuges einzugehen; ferner gedachte er des

Unternehmens des Herrn von Lesseps, welches Oesterreich und sein Kaiser so glänzend unterstützt; endlich gedachte er der schönen That des Kaisers, dessen Wille der Statue Napoleon I. in Mailand einen würdigen Platz anwies.

Gestern starb hier ein Mann, wie deren Triest nur wenige besitzt: der Apotheker Dr. Biasoletto. Der Verstorbene, dessen ganzes Leben der botanischen Wissenschaft gewidmet war, gehörte zu den wenigen, wenn nicht einzigen, welche die Flora des Karstes, der julischen Alpen und Istriens gründlich kennen. Er war Direktor des hiesigen botanischen Gartens und hinterläßt ein ansehnliches und seltenes Herbarium, von welchem man nur wünschen kann, daß es der Stadt oder dem Staate erhalten bleibt.

Morgen findet zu Ehren des verewigten Feldmarschalls Grafen Nadezky ein feierliches Todtenamt in der neuen Antonio-Kirche Statt.

Wien, 18. Jänner.

Seit Langem wurde unsere gesammte Bevölkerung durch kein Ereigniß in eine so allgemeine und tiefe Bewegung versetzt, wie in diesen Tagen durch den erhabenen Akt der Todtenfeier, dessen tiefgerührter Zeuge wir heute waren. Die ganze Bevölkerung hat durch diesen schönen Akt der Pietät, bei welchem der erlauchte Monarch in so ruhmwürdiger Weise voranging, den dahingeshiedenen Nadezky, Helden, Retter des Vaterlandes und Menschen Nadezky ein Denkmal gesetzt, wie es nur wenigen der glänzendsten Erscheinungen der Geschichte zu Theil ward. Schon gestern Nachmittag strömte die Menge zu dem Südbahnhofe, wo mit dem Schlage 3¹/₂ Uhr der Extrazug mit der Leiche des Verewigten hier eintraf. Se. Excellenz Graf Grünne (erster Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers), umgeben von vielen Waffengeführten und Verehrern des Dahingeshiedenen, wohnter der Uebergabe des Sarges an das Arsenal bei, wo derselbe übernommen durch den Kommandanten Herrn Feldmarschall v. Brantten und eingeseget von dem Feldkaplane, umgeben von den sackeltragenden Unteroffizieren, in der Capelle ardente des Waffensaales beigesetzt wurde. Viele Militärs und auch Viele aus dem Publikum eilten trotz der späten Stunde herbei, um dem Beisetzungsakte beizuwohnen. Heute Morgens wurden bereits vor 9 Uhr die Straßen abgesperrt. Dicht gestreuter Sand machte selbst die Schritte

der in denselben auf und niederwogenden Menge unhörbar und die dazu bestimmten Truppen fügten an die unabsehbaren Spalere vom Kärntnerthore bis zum Nordbahnhofe zu bilden. Die Fenster und Balkons der Häuser, an denen der Zug vorbei kam, wurden mit schwarzem Tuche behangen und die Damen, welche an denselben erschienen, waren in tiefe Trauer gekleidet. An vielen Stellen waren Lorberzweige gestreut und Lorberkränze schmückten die Draperien. Um 11 Uhr Vormittags wurde die Leiche im Arsenal gehoben und bewegte sich, umgeben von zwei Kavallerieregimentern, langsam gegen das Glacis. Dort am fürstl. Schwarzenberg'schen Palais schlossen sich die Offiziere und Unter-Offiziere des für ewige Zeiten den Namen des Dahingeshiedenen führenden Husaren-Regimentes an den prachtvollen kaiserlichen Trauerwagen, in welchem der Sarg ruhte. Der Sarg selbst war mit zwei Feldmarschallskränzen, dem österreichischen und dem russischen, und den vielen Orden, sowie mit einem Lorberkranze geschmückt. Die Umgebung trug an den hellauflammenden Windlichtern die Wappen der Familie. Vierundzwanzig Kanonenschüsse der auf dem Kärntnerthore aufgestellten Batterie bezeichneten den bedeutungsvollen Moment, in welchem Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von einer glänzenden Suite des Generalquartiermeisterstabes, das Kommando des Konduktes übernahm und mit gezücktem Degen an der Spitze der Truppen erschienen. Die Truppen präsentirten das Gewehr, senkten die Fahnen und die Musikbänden spielten in wehmüthvoller Weise die tiefergreifende Melodie des Nadezky-Marsches. Unter Sr. Majestät kommandirte Feldmarschall Graf Eugen Bratislaw die erste, FML. Graf Wimpffen die zweite Abtheilung des Konduktes. Unterdessen hatten sich auf dem Glacis, vor dem Kärntnerthore, die Prinzen des kais. Hauses und die ebenso glänzende als zahlreiche Cortege fremder und einheimischer Offiziere versammelt, und schloß sich da unmittelbar hinter dem Trauerwagen dem Zuge an. Langsam und in ernster Haltung, zu der selbst die nothwendigen dunklen Feldmäntel der Truppen besser als die blanken Uniformen paßten, bewegte sich der Kondukt, bestehend aus der ganzen dienstfreien Garnison, den Akademien der Invaliden, der Hofburgwachen und der Hofgendarmerie, unter Kanonendonner, dem Geläute der Glocken und den Klängen des Trauermarsches durch die Stadt, und

feuilleton.

Nadezky.

(Fortsetzung.)

Das Land bis an den Mincio mußte aufgegeben werden; da war auch die Grenze des Rückzuges für das 1. Armeekorps. Es wäre nicht auf die Länge zu halten gewesen, und am 2. April traf dann Nadezky zu Verona ein. Hier fand sich auch das 2. Armeekorps, durch dessen schnelle Konzentration General d'Aspre Verona gerettet hatte, von dem die ganze Zeit über fast keine Nachricht an den Feldmarschall hatte gelangen können, und das nun mit Bewaffnung und Versorgung vollauf beschäftigt war.

„Ich bin“, sagte Nadezky in seiner Ansprache an die Armee, „aus höheren Rücksichten der Kriegskunst als General gewichen; nicht ihr — ihr seid nicht besiegt und werdet es nicht sein. Wenn wir uns sammeln, geordnet haben; wenn die Lücken ausgefüllt sein werden, welche der schändliche Verrath in unsere Reihen gebracht, wenn wir wissen, wie die Dinge in unserm eigenen Vaterlande stehen; dann werden wir uns umwenden und Rechnung halten mit unsern Feinden.“

Und so geschah es!

Karl Albert war am 25. März über den Ticino gegangen; in zwei Kolonnen folgte seine Armee in kleiner Entfernung der österreichischen nach, mit der sie dann am Mincio zusammentieß.

Den ersten Säbelhieb mit den ehrgeizigen Nachbarn zu wechseln, war dem Obersten von Benedek, des Regiments Oynlay, bestimmt. Bei einer Rekognoszirung gedachte er das von den Sarden besetzte Marcarla zu überrumpeln. Dieß an sich wurde durch einen Bauer vereitelt, aber dennoch drangen die Oesterreicher im Orte ein, führten ein Duzend Reiter gefangen weg, alarmirten das ganze Korps und hätten beinahe den General Bava selbst festgenommen, der nur mit genauer Noth sich rettete.

Am 7. April rückte die feindliche Armee in mehreren Kolonnen gegen den Mincio vor; Bava stieß am 8. auf unsere Vorposten, die sich nach Goito zurückzogen. Dieß mußte genommen werden, wollten die Piemontesen den Mincio überschreiten. Auf die Nachricht dieses Angriffes ließ der Feldmarschall seine verfügbaren Truppen nach Villafranca aufbrechen. Er war zur Schlacht bereit, aber General Bava vernied sie, und Nadezky, der mit seiner Armee dauernde Initiative noch nicht ergreifen konnte, trat am 10. wieder den Rückzug nach Verona an.

Karl Albert hatte den Mincio überschritten. Nunmehr sollte seine und seines Heeres eigentliche offensive Thätigkeit beginnen. Gleich anfangs zeigte sich die größte Unentschiedenheit in den Maßnahmen, in den Zwecken. Endlich ging man an die Belagerung Peschiera's. Dieß, wie die Art derselben, gehören zu den bemerkenswerthesten Mißgriffen in der Kriegsgeschichte eines ganzen Jahrhunderts.

Auch nach Mantua unternahm Karl Albert eine Rekognoszirung. Sie konnte ihn in den sanguinischen Hoffnungen keineswegs bestärken.

Zwischen der Etich und dem Mincio hatte Nadezky indessen seine Stellung genommen und erwartete so die Ankunft der Reserve-Armee unter Feldzeugmeister Nugent. Die Verbindung mit Tirol deckte die Brigade Wohlgemuth bei Pastrengo, welche den Angriffen der Feinde trotzte und durch die Brigade Erzherzog Sigismund verstärkt wurde, da der Friede durchaus die Höhen des genannten Ortes in Besitz haben wollte.

Auf der Front beider Armeen hatte, kleine Plänkelen ausgenommen, Ruhe geherrscht. Die Nachrichten von den Wirren der Monarchie hatten indeß den offensiven Muth des sardinischen Königs gestärkt. Er beschloß einen großen Schlag zu führen, und durch die Wegnahme von Verona dem Kampfe ein schnelles Ende zu machen.

Diese Pläne zu vernichten, war nun die Aufgabe des Feldmarschalls.

Bei Sta. Lucia am 6. Mai hatten die Piemontesen eine Lehre empfangen, die nicht leicht wieder einem Feinde, er sei denn so übermüthig wie sie, zu Theil werden dürfte. Die Oesterreicher hatten Wunder der Tapferkeit geleistet; 12 schwache Kompagnien hatten drei, dann fünf Brigaden durch drei Stunden mit Erfolg aufgehalten; ihr Muth wurde geweckt durch die Lust, die großrednerischen Orgner etwas herabzustimmen, durch die vortreffliche Disposition des Feldmarschalls und durch die Gegenwart mehrerer Mitglieder des kaiserlichen Hauses, darunter die des Kronprinzen, jetzt Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph.

Durch diesen Sieg war die österreichische Armee

so lang war derselbe, daß die ersten Truppen bereits den Praterstern berührten, während der zweite Zug sich noch durch die innere Stadt bewegte. Im St. Stefansdomo hatte man ein Castrum doloris das diplomatische Korps, die Minister, der Reichsrath, die höheren Beamten und der Gemeinderath seine Plätze genommen. Um 12 Uhr traf der Leichenwagen vor dem Dome ein, und wurde von 12 Unteroffizieren zur Einsegnung durch Ihre Hochwürden, den Feldsuperior und den Weihbischof in die Kirche gebracht. Die kais. Prinzen, so wie das Trauerkortege verweilten theils unter dem Meisenthore, theils auf dem Domplatz. Nach dem feierlichen Akte bewegte sich der Zug über die Ferdinandsbrücke und nach dem Bahnhofe der Nordbahn. Dort wurde der Sarg abermals auf einen, besonders für diesen Akt zusammengestellten Train gebracht und soll heute Abends in Begleitung der aus Italien eingetroffenen Truppen und jener des Regiments Nadezky nach Stockerau gebracht und von da nach Wezsdorf überbracht, in der dortigen Schloßkapelle aufgebahrt werden. Die militärischen Ehrengäste werden morgen mit einem besonderen Zuge über Stockerau nach dem Heldenberge sich begeben, um daselbst dem letzten Trauergottesdienste für den Verewigten beizuwohnen. Die Truppen des Konduktes nahmen einstweilen eine Aufstellung am Praterstern, wo sie unter dem Kommando ihres kais. Führers die üblichen Salven gaben. Sr. Majestät der Kaiser bewilligte der ausgerückten Garnison allergnädigst eine eintägige Gratisübunng. Die ernste und würdige Haltung, welche die Bevölkerung in diesem Momente bewahrte, die tiefe und allgemeine Theilnahme, mit welcher sie einem der treuesten Diener ihres Monarchen die letzte Ehre erwies, ist gleich ehrenvoll für den Dahingeshiedenen, wie für die Zurückgebliebenen. — Die fremden militärischen Gäste, welche aus dem fernen Norden und aus dem tiefen Süden, so wie aus dem weiten deutschen Reiche herbeigezogen waren, um dieser Todtenfeier beizuwohnen, werden nach wenigen Tagen in ihre Heimat zurückkehren.

Oesterreich.

T r i e s t, 14. Jänner. Während der letzten strengen Kälte kamen in unserem Golse einige merkwürdige Meteore vor. So berichtet der Kapitän der österreichischen Handelsbrigg „Tamerlan“, den der Sturm genöthigt hatte, bei Unie Anker und Kette in Stich zu lassen, um nicht an der Küste zu scheitern, daß ihm bei Promontone herabfallende Meteorsteine einige Segel verbrannten und zerrißen. (Presse.)

— Die österreichische Maschinen-Industrie beschäftigt gegenwärtig circa 30.000 Arbeiter und produziert jährlich für eine Summe von 30 Mill. Gulden, wovon auf Lokomotive (150 Stück) und verschiedene Eisenbahnwagen (5000 Stück) allein 15 Mill. Gulden entfallen; im Falle des Bedürfnisses kann die jährliche Erzeugung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen beziehungsweise auf 200 und 10.000 Stück gesteigert werden. So bedeutend aber der Aufschwung ist, welchen die österreichische Maschinenfabrikation seit 10 Jahren genommen, so wird doch ein sehr bedeutender Theil des inländischen Bedarfs aus dem Auslande bezogen und es ist sehr zu beklagen, daß unter den mancherlei Hindernissen, welche sich der Entwicklung des Maschinenbaues in Oesterreich entgegenstellen, Vorurtheil und Vorliebe für ausländisches Fabrikat nicht die letzte Stelle einnehmen.

M a i l a n d, 16. Jänner. (Tr. 3.) Der verewigte Feldmarschall Graf v. Nadezky hat sein Testament im Jahre 1855 eigenhändig geschrieben. Am 26. Dezember 1857 wurde ein Zusatz beigelegt, welcher vom Feldmarschall bloß eigenhändig unterzeichnet ist. Der Nachsatz macht 4 Seiten eines ganzen Bogens aus. Das Testament ist vom Oberstabsauditor der II. Armee eröffnet, und der Garnisonsauditor zu Mailand ist zur Aufnahme des Inventariums beigezogen worden. Universalerbe ist der einzige am Leben befindliche Sohn Theodor, k. k. Generalmajor.

Die einzige, zu Preßburg lebende, mit dem Grafen Wenkheim vermählte Tochter Sophie erhält die zwei sehr kostbaren Marschallstäbe, alle Orden, worunter 7 in Brillanten, dann den mit Brillanten besetzten Tapferkeitsdegen, ferner Prachtsilberbestecke für 60 Personen, und auch einen Theil des baren Vermögens.

Der Leibarzt, Stabsarzt Wurjan, erhielt zum Andenken ein kostbares Werk aus der Bibliothek. Säbel, Pistolen und andere militärische Sachen sind für seine Adjutanten und Ordonnanzoffiziere bestimmt. Der Leibkammerdiener bekommt 5000 fl. Die zwei ersten Bedienten jeder 2500 fl. Der Koch 2500 fl. und die ganze Einrichtung. Die andern Bedienten jeder 1500 fl. Die Livree-Bedienten behalten ihre Kleidungsstücke und bekommen die komplette Befodung für ein Jahr.

In einem ledernen Beutel befanden sich 500 fl., wovon 200 fl. für heilige Messen und die andern 300 fl. zur Vertheilung an die Mailänder Armen bestimmt sind. Dieser Betrag war eigentlich für die Armen von Verona bestimmt, da dieselben aber beim Abgehen des Marschalls bereits reichlich bedacht wurden, und der Marschall seinem Wunsche gemäß in Mailand seine glorreichen alten Tage beschloß, so wollte er auch den Mailänder Armen, die an ihm stets einen Wohlthäter hatten, einen neuen Beweis seiner Milde thatigkeit geben.

Nach beendigten Exequien wurde gestern auch dem Publikum der Eintritt in die Domkirche, nach stätiger Absperrung gestattet. Groß ist folglich noch in diesem Augenblicke der Zubrang der Neugierigen in den mit außerordentlicher Pracht zu Ehren des verewigten Helden ausgeschatteten Riesentempel. Auf jedem der mittleren Pfeiler sieht man Graf Nadezky's Wappen und darunter eine Inschrift mit Bezug auf irgend eine seiner glorreichen Thaten. Vor dem Presbyterium erhebt sich ein imposanter Tempel im gothischen Style. Vier Treppen führen in das Innere desselben. Pyramiden aus Waffen und Rüstungen, Trophäen, Stegesemblemen, Fahnen, Kanonen und unzählige Kerzen umgeben das Mausoleum.

Im Laufe dieser Woche starb nach kurzer Krankheit der 80jährige pensionirte General der Kavallerie Duca de Serbelloni, aus einer der historisch bekannten lombardischen Familien.

— Unter den dekorierten Unteroffizieren, welche die Leiche des verewigten Feldmarschalls Grafen Nadezky begleiteten, befand sich auch ein Wachtmeister und Standartenführer des Husarenregiments Graf Haller, der 62 Dienstjahre zählt.

Deutschland.

— In preußischen Herrenhause ist der folgende Antrag gestellt worden:
„Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse

an Sr. Majestät den König zu richten und in die Hände seines Stellvertreters, des Prinzen von Preußen königliche Hoheit, gelangen zu lassen, in welcher es bei der Heimfuchung, die durch die schwere Krankheit unseres theueren Königs und Herrn über das Vaterland ergangen, seine und des Landes Gesinnungen und Empfindungen Sr. Majestät ausdrückt.“

Die Motive des Antrags lauten:

„Es ziemt dem Hause, als einem Theil der Landesvertretung, bei einem so schweren Leiden, welches den König betroffen, Sr. Majestät den tiefsten Schmerz, wie auch die Hoffnung und das Vertrauen zu versichern, welche das Land bewegen.“

Die Antragsteller sind Dr. Stahl v. Ploetz, Freiherr v. Gaffron, Graf v. Ipenpliz. Als zweiter Vizepräsident des Hauses der Abgeordneten ist Hr. Blüthmann gewählt und zwar mit 129 von 248 Stimmen. Herr Mathis hatte 70 Stimmen, und bildeten eine eingeschlossene Fraktion des Hauses v. präsentiren.

— Zu Oederau in Sachsen ist eine Telegraphenstation mit beschränktem Logsdienste eröffnet worden.

Frankreich.

P a r i s, 16. Jänner. Die hier anwesenden Deputirten des Corps legislatif traten gestern Morgens zwei Mal im Palais Bourbon zusammen, um eine Adresse an den Kaiser zu entwerfen, worin sie das Verlangen stellen, es möchten sowohl nach Außen wie im Innern Maßregeln ergriffen werden, um neuen ähnlichen Attentaten vorzubeugen.

Die Untersuchung schreitet so rasch als möglich vorwärts.

Der zweite der Angeklagten, Orsini, ist verwundet worden.

Die Kaiserin sagte, als sie vom Wagen stieg, mit für die Umstehenden vernehmbarer Stimme: „Zeigen wir, daß wir keine Memmen sind wie sie!“

Graf Moruy soll sehr erbost gegen die englische Regierung sein.

Großbritannien.

L o n d o n, 13. Jänner. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Herzogs von Argyll, der ebenfalls heute ankömmt, waren zu Mittag hier eingetroffen, um dem angekündigten Ministerrath in des Premiers Amtswohnung beizuwohnen.

Die Ausschmückung der Treppen, Korridors und Säle des St. James-Palastes ist so ziemlich beendet. Die rauchgeschwärzte Außenseite des osterrheinischen Baues mit seinen Erkern, Thürmen, Giebeln und Anfallsthürnen bleibt düster wie sie war; im Innern haben aber Tischler, Maler und Vergolder in der letzten Zeit nach Kräften gearbeitet, um der Königsburg ein hochzeitliches Aussehen zu verleihen. Die Trauung beginnt um halb 1 Uhr und dürfte 40 Minuten in Anspruch nehmen. Das Eheregister wird von den Neuvermählten und Zeugen, nicht wie es sonst Sitte ist, in der neben der Kapelle befindlichen Kirchspielstube, sondern im Thronsaale unterzeichnet werden. — Auf die Trauung folgt ein Dejeuner in Buckingham-Palace, zu dem außer den königlichen Gästen und den Brautjungfern nur ein oder zwei Minister und Gesandte geladen werden. Am Abend Hofkonzert, zu dem eine große Menge Einladungen ausgegeben sind.

— Die Königin Victoria von England hat zur Vermählungsfeier ihrer Tochter die Brautmusik aus „Lohengrün“ bei H. Wagner bestellt.

von dem Anzingen des Gegners befreit. Mit ihm trat der Kampf in ein neues Stadium. Der Glückstern Karl Albert's war gesunken, und die Offensive des Feldmarschalls begann mit diesem Augenblicke. Wenn gleich dieselbe nicht sogleich ins Werk gesetzt wurde, da noch Truppenverstärkungen erforderlich und im Anzuge waren, so war sie doch vorhanden, da die offensive Rolle Karl Albert's nunmehr geendet hatte.

Bevor die Offensive mit der Ankunft der Reserve ergriffen wurde, suchte Nadezky seine Operationsbasis, Verona, durch Befestigungen zu stärken, und weiters zur Sicherung Tirols und der Ufer des Gardasee's eine Flottille auf diesem zu errichten. Enolich mußte die Verpflegung der Armee, nicht allein für den Moment, sondern auch für die Zukunft geborgen sein.

Am 25. Mai langte endlich die Reserve an, und zwei Tage später begann die Offensive.

Die großartigen Verschanzungen Karl Albert's zwischen dem Mincio, der Etzsch und dem Gardasee, so wie taktische Hindernisse beim Aufmarsche, bewogen den Feldmarschall zu einer Bewegung an dem untern Mincio in die linke Flanke des Feindes. Derselbe sollte von Verona abgezogen, seine Schanzlinie durchbrochen und endlich geschlagen und Peschiera eingelegt werden.

In neuer Organisation (zu 2 Armee- und 1 Reservekorps) brach die Armee in 3 Kolonnen auf. Ihr Marsch mußte verborgen bleiben. Er gelang, und am 28. Abends, als die Armee bereits zu Mantua angekommen, erfuhr der Feind erst die so gefährliche Bewegung.

Der Feldmarschall entwarf nun die Maßregeln des Angriffes, die, mit Umsicht und Tapferkeit ausgeführt, den herrlichen Erfolg hatten. Oberst Benedek führte mit dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Felix Schwarzenberg die für unewinnbar gehaltene Linie von Curtatone; General Graf Clam mit dem Obersten Baron Reischach eroberte Montanara nach längerer Beschießung; die Reserve des Feindes ward nach wahrhaft tapferem Widerstande geworfen, die umliegenden besetzten Höfe wurden mit Sturmeseile genommen und in wenigen Stunden war der Feind in sügellose Flucht gesprengt, versagt, vernichtet.

Am 30. Mai rückte das 1. Armeekorps gegen Goito, das 2. nach Ceresara vor. Es lag nicht in der Absicht des Feldmarschalls, den Kampf fortzusetzen, sondern nur einer Rekognoszirung galt es, um den Feind vom Mincio abzuführen.

Es konnte nicht verhindert werden, daß die erste Armee bei Goito dennoch in ein ziemlich heftiges Gefecht verwickelt wurde, nach welchem beide Theile in ihren Stellungen verblieben. Als am nächsten Morgen die Rekognoszirung erfüllt, wurde das 2. Korps näher an das 1. gezogen, und so jeder Offensivbewegung des Feindes vorgebaut.

Der heftige Regen, welcher durch vier Tage in Strömen herabsürzte, machte die Operationen für den Augenblick verschoben. Dazu kam der Fall Peschiera's, die Nachricht von dem Aufstande zu Wien am 26. Mai. Da letzterer die Monarchie selbst in Frage stellte, mußte er der begonnenen Bewegung gegen den Feind in so lange Gehalt thun, bis man erfuhr, ob das Reich noch durch andere Mittel, als den Abzug

der italienischen Armee, gerettet werden könne; diese brauchte ferner Zuzüge, welche nunmehr, wo es sich um die thatkräftige Offensive handelte, erst recht zweifelhaft wurden.

Der alte Held schwankte nicht bei der so plötzlich veränderten Lage der Dinge — in der Nacht des 3. auf den 4. Juni zog er sich nach Mantua zurück, jedoch um schon am 5. neue Schläge zu begeben.

Indem er den Feind glauben machte, die ganze Armee hätte sich nach Verona zurück gewendet, stieß den plötzlich das 1. und 2. Korps vor Vicenza, das General Durando besetzt hielt. Dieser, an 15.000 Mann stark, hatte dem Plaze im Gefühle der Wichtigkeit desselben, bedeutende fortifikatorische Stellungen verschafft. Die Brücken waren abgebrochen, die Straßen durch mehr als 200 Barikaden versperrt und jedes Haus zu einer Festung umgeschaffen. Ingleichen waren auch die Anhöhen von Vicenza mit ihren Thürmen und Höfen besetzt, das von Natur schwierige Terrain noch mehr erschwert, zahlreiche Batterien angelegt, die sich gegenseitig unterstützten, und die zu stürmenden Höhen fast unerschwinglich gemacht — mit einem Worte, Vicenza sollte für die Oesterreicher ein Saragossa werden.

Für den Angriff war der 10. Juni Vormittags bestimmt; er sollte Durando zur Uebergabe oder zum Rückzuge in die venetianischen Gebirge zwingen, was der Auflösung gleich kam.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Hofkammeramte ist jetzt entschieden worden, daß die Journalisten, welche bei der Vermählung einen Platz in der Kapelle angewiesen erhalten, nicht in Hoftracht, sondern bloß im Frack zu erscheinen brauchen. Es war, des engen Raumes wegen, nicht möglich gewesen, mehr als 10 Plätze für die Presse zurück zu behalten. Der Preis für einen Parquetplatz in Her Majesty's Theater für die drei Vorstellungen, die vor der Vermählung stattfinden, ist auf 2 Guineen (für jede einzelne Vorstellung) festgesetzt. Ein Parquetplatz für die vierte Vorstellung nach der Vermählung, bei welcher der Hof in vollem Staat erscheint, kostet das Doppelte.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. Am gestrigen heiligen Dreikönigtage fand die übliche Darbringung dreier goldener Kinde durch die Königin in der königlichen Kapelle unter großem Schaugepränge des Hofes Statt. Hier auf erfolgte der Handkuß, zu dem sich die Großwürdenräger des Reiches, so wie auch Herr v. Turgot eingefunden hatte, welcher der Königin Herrn Salomon v. Rothschild vorstellte. Die Hauptstadt war glänzend erleuchtet, zu allen Theatern waren Freipartien vertheilt worden.

Rußland.

Der Adel des Gouvernements von Nischnei-Nowgorod hat ebenfalls Sr. Majestät den Kaiser um die Erlaubniß gebeten, zur Freilassung der Bauern in dem Gouvernemente schreiten zu dürfen. Der Kaiser hat diese Bitte mit vielem Wohlgefallen aufgenommen.

Ostindien.

Calcutta, 10. Dezember 1857. Der Oberfeldherr ist, nachdem er die Lucknow-Besatzung befreit, mit den Weibern, den Verwundeten, den Staatsgefangenen, 23 Lak's Rupien, den Juwelen des Königs, so wie auch mit allen Kanonen, die des Mitnehmens werth waren, nach Cawnpore zurückgekehrt. Sir James Outram war mit einer starken Division in Alumbagh, in der Nachbarschaft von Lucknow, stehen geblieben. Alle Frauen und Kinder aus Lucknow, und die meisten der Verwundeten sind glücklich in Allahabad angelangt. Am 26. attackirte und sprengte General Windham die 3000 Mann zählende erste Division des Gwalior-Kontingents, die bei Calpee über die Gomma gesetzt und die Umgegend von Cawnpore erreicht hatte, und nahm derselben alles Geschütz, bis auf eine einzige leichte Feldkanone ab. Am 27. November drang das Gros des Gwalior-Kontingents in die Zivilstation von Cawnpore und brannte die Zelte von dreien unserer Regimenter nieder. Am 28. November, als das Kontingent unsere Verschanzungen angriff, wurde es mit schwerem Verluste zurückgeschlagen. Die Schützen nahmen ihm zwei seiner 18-Pfünder weg. Das 64. Regiment hat dabei stark gelitten. Brigadier Wilson wurde getödtet. Sir Colin Campbell erreichte Cawnpore am Abend des 28. November. Am 3. Dezember beforderte er die Weiber und Verwundeten gegen Allahabad zu und am 6. Dezember griff er das Gwalior-Kontingent an und schlug es vollständig in die Flucht, verfolgte es 14 Meilen weit auf der Straße nach Calpee und erbenete das Lager desselben mit 16 Kanonen, eine ungeheure Menge Munition, Parkvorräthe, Getreide, Ochsen u. s. w. nebst dem ganzen Gepäcke. Unser Verlust war unbedeutend. General Hope Grant verfolgte die Flüchtigen vom Gwalior-Kontingent und erbeute dieselben, als sie anfingen ihre Kanonen über den Ganges zu schaffen. Er attackirte, schlug sie auf's Haupt und erbeute 15 Kanonen nebst all ihrer Bagage und Munition, ohne selbst einen einzigen Mann zu verlieren. Da ein starker Rebellenhaufe die Jounpore-Grenze bedrohte, zog sich Oberst Sougten nach Jounpore zurück. Sofort wurde er durch europäische Truppen verstärkt, was eine große Wirkung hatte, und bis 8. Dezember blieb Alles an der Grenze ruhig. Oberst Frank ist zum Befehlshaber der dortigen Truppen ernannt worden. Die Truppen aus Rewah haben den Myhere-Rebellen zwei Niederlagen beigebracht und die Forts Kunchypore und Zerab eingenommen. Rewahpore wurde am 8. November von Rebellen angegriffen. Das Kontingent erwies sich falsch und seine Offiziere mußten sich davon machen. Die Rebellen nahmen alle Kanonen weg und plünderten die Kantonnirungen. Sie wurden jedoch von einem Theil der Kavallerie des Hyderabad-Kontingents unter Major Orr verfolgt, und am 12. November nach einem hartnäckigen Kampfe zusammengehauen, 100 Tödt auf dem Plage lassend. Alle Kanonen und Büchsen wurden ihnen wieder abgenommen. Oberst Durant rückte mit der How-Heersäule am 23. November gegen Muntifore. Er griff die Rebellen an und brachte ihnen eine Niederlage und schweren Verlust bei; 5 ihrer Kanonen wurden erobert. Keemud, welches von diesen Leuten bedroht war, ist somit erlöst und der Rest der Aufständischen, der noch das Fort von Muntifore im Besiz hat, ist sehr entmuthigt.

Das „East India House“ erhielt wieder ein Telegramm aus Indien, welches in die frühere Darstellung der Ereignisse bei Cawnpore einigen Zusammenhang bringt und folgendermaßen lautet:

Die frühere Post aus Calcutta hatte ein Tagebuch über die Drangsale der Besatzung von Lucknow, geschrieben von ihrem Kommandanten, dem Brigadier Inglis, angekündigt. Ein Tagebuch ist es nun wohl nicht, was der Brigadier geliefert hat, aber es sind aneinander gereichte dienstliche Mittheilungen, aus denen wir einige interessante Momente hervorheben. — Am Abend des 29. Juni erhielt der verstorbene Sir Henry Lawrence in Lucknow die erste Nachricht, daß die Meuterer im Anzuge seien. Am nächsten Tage zog er ihnen entgegen. Aber er hatte ihre Macht unterschätzt, und als obendrein im entscheidenden Augenblicke seine Kanoniere (aus Oude geworbene Leute) verrätherisch zum Feinde übergangen, mußte er froh sein, mit großem Verluste die Residenschaft wieder erreichen zu können. Jetzt galt es, diese zu behaupten, und um dieses mit einem so geringen Haufen streibarere Leute zu können, mußte das alte Fort preisgegeben werden. Es wurde, sammt seinen 240 Faß Pulver und 6 Millionen Patronen rechtzeitig und ohne weitem Anfall in die Luft gesprengt. Sir Henry Lawrence starb am 2. Juli, man darf wohl sagen, in Folge eines unbegreiflichen Ereignisses. Tags zuvor war in der Stube, in der er mit einem seiner Freunde saß, eine Bombe geplatzt, ohne ihn zu beschädigen. Alle baten ihn nun, die von den feindlichen Kugeln bedrohte Stube mit einer andern zu vertauschen. Ihre Vorstellungen waren vergebens. Und in dieselbe Stube schlug am 2. wieder eine Bombe ein, und dieß zweite Mal traf sie den wackern Mann. Er starb an der erhaltenen Wunde nach einigen Tagen. — Anfangs Juli war die Residenschaft vom Feinde hermetisch zernirt. Tag und Nacht wurde sie aus 20 bis 25 Geschossen, die oft nur 150 Fuß weit von den englischen Vertheidigungswerken posirt waren, beschossen. Alle Gebäude in der Runde waren vom Feinde besetzt. Unter ihrem Schutze unterhielt er ein unausgesetztes furchtbares Feuer gegen die Belagerten und wohl 8000 Mann feuerten oft zu gleicher Zeit. So verstrichen unter fortwährenden Kämpfen und Entbehrungen 87 Tage, bis Havelock mit Outram als die ersten Retter erschienen. Vier Mal hatte der Feind einen allgemeinen Sturm gewagt und mehrmals die schwächsten Punkte unterminirt. Um solchen Angriffen zu widerstehen, mußte verzweifelt gekämpft werden. Jeder half nach Kräften und die Frauen thaten das Ihrige, pflegten die Verwundeten, halfen Leichen verscharrten und führten mit den Andern die Schaufel. Nur so war es möglich, daß der Feind, trotz seiner ungeheuren Uebermacht, der Besatzung binnen 87 Tagen auch nicht einen Zoll breit Terrain abgewinnen konnte. Ohre dabei zumeist jenen treuen eingebornen Soldaten des 13., 48. und 71. Linienregimentes, das mit zur Besatzung gehörte. Ihre Treue ist thatsächlich im Feuer erprobt worden. — Alle, die von ihnen diese Schreckenszeit überlebten, werden zur Erinnerung fortan in ein besonderes Regiment uniergebracht werden, das den Namen „the Regiment of Lucknow“ führen wird, und auch sonst wird man die Braven zu belohnen wissen. Noch als Havelock und Outram schon in Lucknow eingedrungen waren, befand sich die Besatzung mit den Rettern in höchst bedrängter Lage. Erst die Ankunft Campbells mit dem Ersatzheere machte allen Besürchtungen für die nächste Zukunft ein Ende.

Tagsneuigkeiten.

In der in Rom bestehenden Akademie der Wissenschaften „Dei Quiriti“ ist neben den 12 wissenschaftlichen Sektionen noch eine Sektion zur Würdigung der slavischen geistigen Produkte, und auf Anordnung des h. Vaters bei der Propaganda eine eigene Sektion zur Verhandlung der slavischen Angelegenheiten und zur Einleitung der vorbereitenden Schritte behufs der anzustrebenden Vereinigung der orientalischen Kirche errichtet worden.

In Berlin glug unlängst ein Kaufmann Nachts in Gesellschaft zweier Bekannten in etwas zu heiterer Stimmung nach Hause und kam bei einem Hause vorbei, welches mit einem 10 Fuß hohen eisernen Gitter umgeben ist, dessen Spitzen scharf auslaufen. In jugendlichem Uebermuth wetteten Einige aus der Gesellschaft, daß Niemand es wagen würde, über das Gitter zu steigen, zumal hinter demselben sehr bißige Hunde, welche die Nacht über von der Kette losgemacht werden, herumtiefen. Der Kaufmann ging die Wette ein und gelangte auch glücklich auf die Höhe des Gitters; er war eben im Begriff von dort in den Hof zu steigen, als ein schwarzer großer Hosiand ihn so wüthend anfiel, daß seine Kleider von oben bis unten zerrissen wurden. In großer Angst versuchte er wieder die Höhe des Gitters zu erreichen, kam aber unvorsichtigerweise in die Spitzen desselben und wurde förmlich aufgespießt; er schrie

nun um Hilfe, wobei die Nachtwächter herbei kamen und mit vieler Mühe den Schwerverletzten über das Gitter wieder emporhoben. Da die Wächter Anfangs glaubten, es mit einem Diebe zu thun zu haben, so brachten sie ihn zur Polizeiwache, zumal seine Begleiter bei Annäherung der Wächter die Flucht ergriffen hatten. Von dort wurde er, nach geschwehener Bestimmung seiner Person, in seine Wohnung entlassen, aber abgesehen von den etwaigen Schritten der Staatsanwaltschaft, wird er wohl noch lange das Bett zu hüten haben, ehe seine Wunden geheilt sind.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 16. Jänner. Auf dem Seidenmarkte ist seit vorgestern wieder Stille eingetreten. Der pensionirte General der Kavallerie, Duca di Serbelloni, ist gestorben.

Paris, 17. Jänner. Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde in der Notre-Dame-Kirche das Te Deum abgehalten. Sämmtliche Autoritäten und das diplomatische Korps waren gegenwärtig. Die bisher bekannte Zahl von verwundeten Personen beläuft sich auf 119.

Wie es scheint, war Orsini das Haupt des Komplottes.

Nach dem „Pays“ setzen die Nachforschungen die Existenz einer im Auslande vorbereiteten Verschwörung und Verbindungen der Mörder mit den Flüchtlingen in London außer Zweifel; eben so scheint die Untersuchung festzustellen, daß die Projektils aus der Menge geworfen wurden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Pesth, 13. Jänner. Das Getreidegeschäft des hiesigen Platzes leidet noch an der Stockung des Verkehrs mit dem Auslande und wird nicht eher wieder eine günstigere Gestalt annehmen, als bis wieder fremde Käufer thätig sein werden. Es fehlte in dieser Woche nicht an Anfragen für Böhmen und Oesterreich, welche jedoch, wie man hört, noch zu keinem bemerkenswerthen Resultate geführt haben, da den Käufern unsere Preise noch nicht zu konveniren scheinen. Auf einen weiteren Rückgang von guten, fehlerfreien Weizenforten dürfte jedoch kaum zu rechnen sein, wenn schon das Geschäft ein recht lebhaftes werden würde, falls die Eiguer sich zu weiteren Konzeptionen verstehen wollten, denn die Spekulation läßt unabweisbar Geschäftslust wahrnehmen, sobald nur preiswürdige Offerten vorkommen. Der Umsatz ist bis jetzt in keiner Fruchtgattung erheblich. Von Weizen wurden kleinere Partien von Konsumenten gekauft, heute ging auch ein Pöschchen fehlerhafte Ware zu 1 fl. 44 kr. aus dem Markte. Von ähnlichen Gattungen ist hier noch mehr am Plage. Zuführt wurden vom 4. bis 10. Jänner per Bahn 5350 Megen Weizen, 320 Megen Korn, 450 Megen Reps und 150 Ztr. Malz, wogegen sich die Versendungen in gleicher Periode auf 5572 Megen Weizen und 870 Megen Hafer belaufen. Wir notiren Weizen Banater 87—88 pfd. 2 fl. 32—40 kr., Theiß 86—88 pfd. 2 fl. 14—24 kr., Becser 85—87 pfd. 2 fl. 12—16 kr., Weizenburger 85—87 pfd. 2 fl. 24—36 kr., Korn 79—80 pfd. 1 fl. 24—28 kr., Gerste 66—69 pfd. 2 fl. 16—32 kr., Hafer 48—50 pfd. 1 fl. 8—10 kr.

Pesth, 14. Jänner. Das Getreidegeschäft hat sich gestern und heute sehr belebt gestaltet, und dürften 20,000 Megen Weizen gekauft worden sein, wofür gestern notirte Preise gern angelegt wurden. Für eine größere Partbie Bacskauer Weizen, welche auf Zeit an eine Dampfmaühle abging, wurde noch über Notiz angelegt, und auch für Export ist einiges gemacht worden. Alle übrigen Fruchtgattungen zeigen sich vernachlässigt, und höhere Ansprüche in Korn und Gerste finden noch keine Beachtung.

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 10. Jänner.

Von Galatz: 633 1/2 K. Roggen, 1601 K. Mats; von Verdiansk: 1240 Tsch. Rübsamen, 40 Z. Talg; von Braila: 1473 K. Weizen, 709 1/2 K. Roggen; von Calawata: 907 Cant. Feigen, 460 Cant. Rosinen; von Durazzo: 1490 Ch. Hafer, 32 Z. Del.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 16. Jänner 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	2
Korn	—	—	2	58 1/2
Halbfrucht	2	32	3	17 1/2
Gerste	—	—	2	41 1/2
Hirse	—	—	3	6
Heiden	—	—	3	18
Hafer	1	57	1	58
Kulturng	—	—	3	8 1/2

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.
Wien, 18. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung für alle Gattungen. — Staats- so wie Industrie-Papiere bei ziemlich lebhaftem Geschäft höher im Kurse als gestern, und es zeigte sich fast nach allen Richtungen eine steigende Tendenz. — Devisen fast gehalten doch vorhanden, im Kurse nicht wesentlich höher. Am Schlusse bei unverändert günstiger Stimmung für alle Werthpapiere. Devisen mehr ausgeboten und flauer.

National-Anleihen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	95 - 96
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 - 82 1/2
detto " 4 1/2 %	71 - 71 1/2
detto " 4 %	64 1/2 - 65
detto " 3 %	50 - 50 1/2
detto " 2 1/2 %	41 - 41 1/2
detto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5 %	97 -
Döbnerberger detto detto " 5 %	96 -
Reisler detto detto " 4 %	96 -
Maisländer detto detto " 4 %	95 -
Grundentl. Oblig. N. Oest. " 5 %	88 - 88 1/2
detto Ungarn " 5 %	78 1/2 - 78 1/2
detto Galizien " 5 %	78 - 78 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	85 - 86
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	63 - 64
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	320 - 330
detto " 1839	124 1/2 - 125
detto " 1854 zu 4 %	106 1/2 - 106 1/2
Somo Rentcheine	15 - 15 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 - 78
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5 %	87 - 87 1/2
Gloggnitzer detto " 5 %	80 - 81
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5 %	85 - 85 1/2
Floyd detto (in Silber) " 5 %	87 - 88
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Kronen pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	981 - 983
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
6jährige	91 - 91 1/2
10jährige	86 1/2 - 86 1/2
verlosbare	81 1/2 - 81 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	244 1/2 - 244 1/2
" N. Oest. Gesamte-Ges.	123 - 123 1/2
" Budweis-Einz.-Gmünder-Eisenbahn	232 - 233
" Nordbahn	184 1/2 - 184 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Kronen	305 - 305 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	103 - 103 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungs-Eisenbahn	94 1/2 - 95
" Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	256 - 257
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	194 1/2 - 195
" Triester Lofe	105 - 105 1/2
" Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft	546 - 548
" Donau-Dampfschiff-Fahrts-Lofe	101 1/2 - 102
" des Floyd	375 - 380
" der Reisler Aktien-Gesellschaft	60 - 61
" Wiener Dampf-Gesellschaft	57 - 58
" Presb. Lora. Eisenb. u. Gmiff.	19 - 20
" detto 2 Gmiff u. Priorit.	29 - 30
Göhring 40 fl. Lofe	77 1/2 - 78
Winkelschrag " "	24 - 24 1/2
Palstein " "	26 1/2 - 27
Aglovich " "	15 - 15 1/2
Salu " "	42 - 42 1/2
St. Gemein " "	38 - 38 1/2
Balfy " "	40 - 40 1/2
Glary " "	39 1/2 - 39 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Jänner 1858

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	81 7/8
dette aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	84 9/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	338
" " " " 1839 " 100 fl.	124 1/4
" " " " 1854 " 100 fl.	106 7/16
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	78 7/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5%	78 3/4 fl. in G.M.
Banco-Aktien pr. Stück	981 fl. in G.M.
Banco-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	86 3/4 fl. in G.M.
Escompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	615 fl. in G.M.
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	242 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 200 fl. in G.M.	1832 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Budweis-Einz.-Gmünder-Bahn zu 250 fl. in G.M.	232 1/2 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	189 1/2 fl. in G.M.
Orientbahn	194 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 19. Jänner 1858.

Augsburg, für 100 fl. Cur., Guld.	106 5/8 Bf.	Uf.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einzwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	106 1/8 Bf.	3 Monat
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78	Bf. 2 Monat
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.19	2 Monat.
Paris, für 30 Franc, Guld.	123 1/8	2 Monat.
Wien, für 100 Franc, Guld.	123 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para,	266 1/2	31 T. Sicht.
K. k. veltw. Münz-Dufaten, Agio	7 1/2	

Gold- und Silber-Kurse vom 18. Jänner 1858.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Ware.
dte. Rand- dte.	7 1/2	7 3/4
Gold al marco	7	7 1/4
	6 1/2	—

Agio	Geld.	Ware.
Napoleon'scher	8.13	8.14
Souverain'scher	14.8	14.9
Friedrich'scher	8.42	8.44
Louis'scher	8.23	8.24
Engl. Sovereigns	10.19	10.20
Russische Imperiale	8.23	8.24
Silber-Agio	5 1/4	5 1/2
Coupons	5 3/8	5 1/2
Thaler Preussisch-Courant	1.33 1/2	1.33 1/2

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 19. Jänner 1858

Hr. Ritter v. Zichtenau, Gutsbesitzer, von Neu- stadt. — Hr. Beer, Geschäftsleiter, von Prag. — Hr. Kaucic, Besitzer, von Adelsberg.

3. 15. a (2) Nr. 3796

Aus der städtischen Baumschule werden bei 300 Stück über eine Klafter hohe Kofla- stanienbäumchen a 30 kr. pr. Stück veräußert.

Die Abnehmer wollen sich bis Ende Fe- bruar d. J. hieramts melden.

Stadtmagistrat Laibach am 8. Jänner 1858.

3. 28. a (1) Nr. 34

Rundmachung.

Die schriftliche und mündliche Prüfung er am k. k. Laibacher Gymnasium angemelde- ten Privatisten wird fürs 1 Semester 1858 am am 17. und 18. Februar l. J. um 8 Uhr Vormittags abgehalten werden.

K. k. Gymnasial-Direktion.

Laibach am 19. Jänner 1858.

3. 98. (1)

An die geehrten

Aktionäre des Casino-Gebäudes in Laibach.

Laut des zwischen dem Casino-Vereine und der Casino-Baugesellschaft geschlossenen Ver- trages liegt es den Eigenthümern der Casino- Aktien ob, drei Repräsentanten aus ihrer Mitte zu wählen, welche die Interessen der Aktionäre gegenüber dem Casino-Vereine zu vertreten haben.

Da aus der vertragsmäßigen Zahl der ur- sprünglich gewählten Repräsentanten der Aktio- näre im Laufe der Zeit bereits zwei ausge- schieden sind, und der dritte Repräsentant, Herr Anton Samassa, sich nicht für ermächtigt hält, die Interessen der Aktionäre fortan alle in zu vertreten, so nimmt die Direktion des Ca- sino-Vereins über Ansuchen des Herrn Anton Samassa keinen Anstand, im Einverständnis mit demselben die Wahl von zwei neuen Re- präsentanten der Casino-Aktionäre zu vermitteln.

Es werden sonach sämtliche Aktionäre, welche im Aktienbuche des Casino-Vereins als Eigenthümer ihrer Aktien vorgemerkt sind, hie- mit eingeladen, zwei neue Repräsentan- ten aus ihrer Mitte zu wählen und ihre diesfälligen Wahlzettel längstens bis Ende Februar 1858 an die gefertigte Direktion versiegelt zu übergeben, oder mittelst gehörig markirten Briefen einzusenden.

Aktionären, welche nicht in Laibach domi- ziliren, bleibt es unbenommen, ihr Wahlrecht durch Bevollmächtigte auszuüben, in welchem Falle Letztere ihren Wahlzetteln auch die er- forderliche Legitimation beizuschließen haben.

Das Verzeichniß aller dormaligen Aktien- Eigenthümer liegt bei dem Kustos des Casino- Vereines zur Einsichtnahme bereit.

Laibach am 15. Jänner 1858.

Von der Direktion des Casino-Vereines.

3. 103.

Pfandamtliche Vizitation.

Donnerstag den 28. Jänner

werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

November 1856

versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meist- bietenden verkauft.

Laibach den 20. Jänner 1858.

3. 1028. (8)

Wichtig für Männer!

Kraft-Essenz

des Dr. John Stanley in London.

Diese seit einer langen Reihe von Jahren erprobte Essenz, untersucht und geprüft von Dr. E. Stein- berg, Professor der Pharmazie an der Universität zu Halle, Dr. K. J. A. Venus, prakt. Arzt und großh. Amts-Physikus und Dr. W. Artus, Professor an der Universität zu Jena, hat sich mit ungemel- dungen Resultaten, in allen Fällen von Nerven- und Muskelschwäche bei Männern angewendet, vollständig bewährt (wie in der darüber erschienenen Broschüre „Sichere Hilfe für Männer“, welche in allen Buchhandlungen zu haben ist, ausführlich dargelegt ist.) — Wegen Bezuges derselben beliebe man sich an die Apotheke „zur goldenen Krone“, Stadt Nr. 954, in Wien in frankirten Briefen, unter Einsen- dung des Betrages von 2 Louisd'or für eine Flasche, zu wenden, durch welche alle Aufträge prompt an und befördert werden.

Carl Wursberg & Comp.

3. 45. (3)

Lotterie zum Besten der Armen. Ziehung am 16. Februar 1858 in Wien.

Es werden gewonnen mehr als 1000 sehr werth- und kunstvolle Gegenstände von Gold, Silber, Bronze, Porzellan, Glas, plattirten Waaren, Gemälden u., wovon das Verzeichniß gratis vertheilt wird.

Darunter sind die von Allerhöchst Ihren k. k. Majestäten gespendeten 8 Garnituren prachttolle Speise-, Thee- und Kaf- feh-Porzellan-Services, ferner 1000 und 100 Stück k. k. vollwichtige Dukaten in Gold, so wie 200 Stück Silber- Thaler.

1 Los kostet 30 kr. — Auf 5 Lose ein Freilos.

Von dem Präsidium des Magistrates in Wien.

Lose sind zu haben in Laibach bei gefe- rtigtem Handelsmanne, der sich auch für den 30. Jänner mit den fürstl. Clary'schen 40 fl. Losen empfiehlt.

Joh. Ev. Wutscher.

3. 79. (2)

Ein Wiener-Klavier

um 160 C. M.,

sowie auch Klavier-Musikalien, der Bogen zu 5 kr. sind zu verkaufen.

Näheres bei K a v i c h in Maunth bei Raket.

3. 70. (2)

Im F. Pölzl's Caffé

sind nachfolgende Blätter vom 1. Semester d. J. zu vergeben, als: Wiener- und Theater-Zeitung; Frie- ster-, Leipziger Illustrierte und Laiba- cher Zeitung; Allgemeine Augsbur- ger, Kladeratsch, Klagenfurter Zei- tung, Illustrierte Novellen-Blätter und Neutitscheiner Biene. — Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

3. 48. (3)

Wohnungs-Anzeige.

Am alten Markt Nr. 152 im 2. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer und 1 Holzlege von Georgi an, zu vermieten.

Das Nähere ist beim Eigenthümer im 1. Stock zu erfragen.